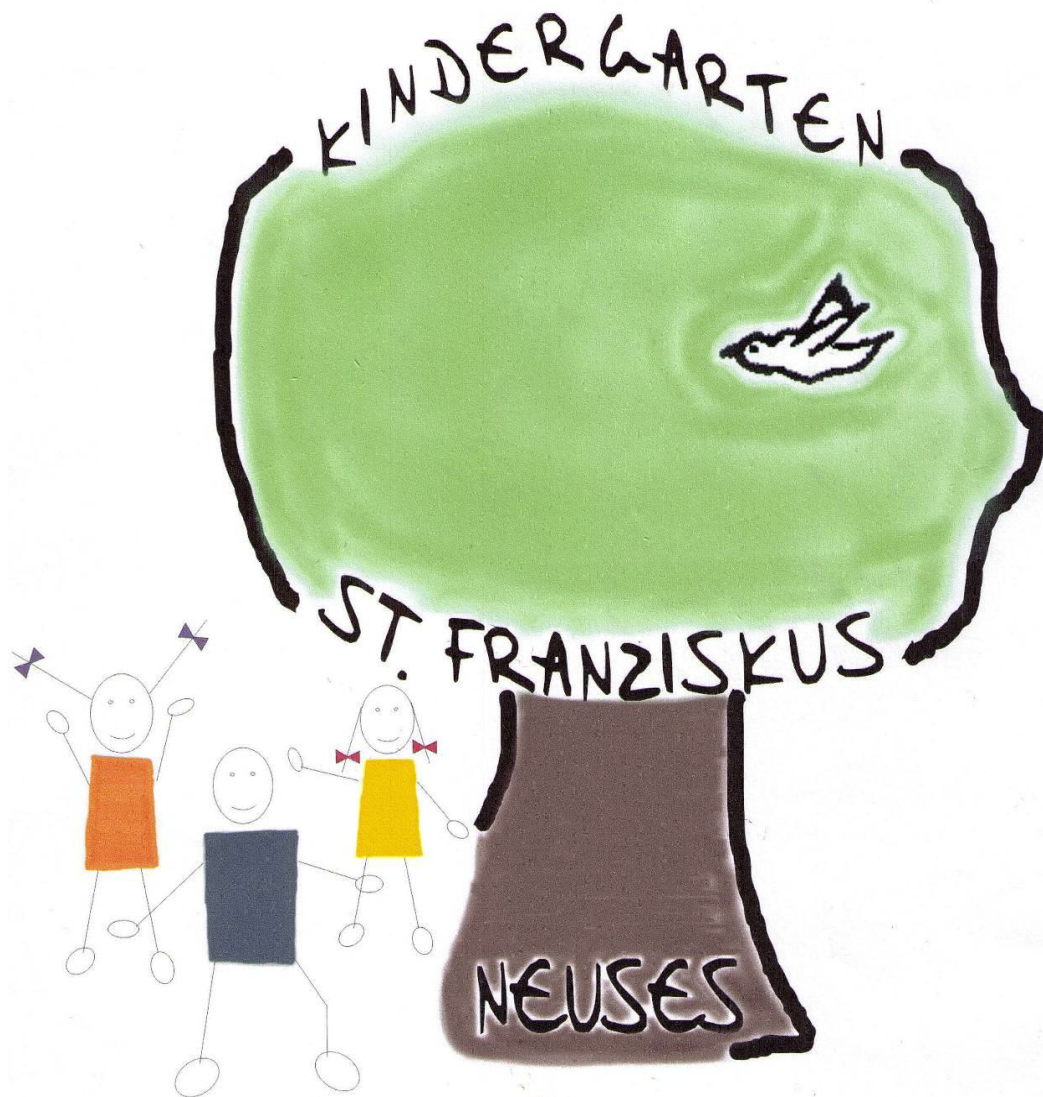


Konzeption



Kath. Kindergarten St. Franziskus Neuses

Höchstadter Straße 14

91330 Eggolsheim – Neuses

Telefon: +49 (9545) 8445

Fax: +49 9545 442045

E-Mail: st-franziskus.eggolsheim-neuses@kita.erzbistum-bamberg.de

Internet: <http://www.kita-st-franziskus.neuses.info>

Auflage: Juni 2019



Kath. Kindergarten St. Franziskus Neuses

Impressum

Herausgeber der Konzeption:

Katholischer Kindergarten St. Franziskus Neuses

Höchstadter Str.14, 91330 Eggolsheim

Bearbeitung der Konzeption:

Mitarbeiterinnen des Kath. Kindergartens St. Franziskus Neuses

Träger des Kindergartens:

Kath. Kirchenstiftung Neuses

Vertreten durch Pfarrer Daniel Schuster

Hauptstr. 47, 91330 Eggolsheim

Auflage: Juni 2019

© Die Konzeption ist Eigentum des Katholischen Kindergartens St. Franziskus Neuses,
jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	1
Unser Leitbild – Das Rollenverständnis des Kindes und der Erzieherin.....	2
Rechtliche Grundlagen.....	3
Unsere Rahmenbedingungen.....	4
• Lage und Einzugsgebiet.....	4
• Personelle Struktur.....	4
• Gruppenstruktur.....	5
• Aufnahme in den Kindergarten.....	5
• Öffnungs- & Schließzeiten.....	5
• Beiträge.....	6
• Verpflegung im Kindergarten.....	7
Unsere pädagogische Arbeit.....	8
• Basiskompetenzen.....	8
• Pädagogischer Ansatz.....	8
• Freispiel.....	9
• Partizipation – Mitsprache- und Beschwerderecht im Kindergarten.....	10
• Beobachtung und Dokumentation.....	11
• Portfolioarbeit.....	11
• Ein Tag im Kindergarten.....	12
• Bildungsbereiche.....	13
o Religiöse Erziehung und Wertebildung.....	13
o Sozial-emotionale Bildung.....	13
o Sprachbildung und Literacy.....	14
o Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	15
o Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.....	15
o Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	16
o Gesundheit, Bewegung und Ernährung.....	16
• Begleiten von Übergängen.....	17
o In den Kindergarten.....	17
o In die Grundschule.....	18
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	19
Kooperation mit anderen Gremien und Instituten.....	20
Qualitätssicherung.....	21



Vorwort des Trägers

Jesus sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Markusevangelium 10, 14 – 16

Als Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft ist es für uns Freude und Verpflichtung zugleich, wie Jesus den Menschen ins Blickfeld zu nehmen. Und da eine KiTa für Kinder da ist, stehen selbstverständlich die Kinder im Mittelpunkt einer solchen Einrichtung.

Wir können, wir sollen sogar von den Kindern lernen. Das führt Jesus den Erwachsenen ganz deutlich in der oben zitierten Bibelstelle vor Augen.

Kinder gehen offener durch diese Welt, sie sehen das Schöne und Gute und freuen sich daran. Für uns Erwachsene ist vieles zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir sehen zwar das Gleiche wie die Kinder, doch wir vergessen zu schnell den Moment der Freude und lassen uns von unseren Sorgen und Verpflichtungen einengen.

Deshalb sollen wir das Reich Gottes wie ein Kind erfahren: Offen und empfänglich für das Schöne und Gute. Das Reich Gottes ist ein Geschenk. Nur wer offen und empfänglich wie ein Kind ist, kann dieses Reich Gottes wirklich wie ein Geschenk annehmen.

Das Gute und Schöne, das Kinder in ihrem Leben sehen und erfahren, soll in einer Einrichtung wie die KiTa gefördert werden.

Dazu möge Gott den Kindern, den Eltern und Großeltern, dem KiTa-Personal und uns allen seinen Segen geben!

Daniel Schuster
Pfarrer u. Kirchenverwaltungsvorstand



Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der Erzieher/in

Der Kindergarten St. Franziskus Neuses ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir möchten die Familien in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützen und begleiten.

Mit Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder und deren Familien ein neuer Lebens- und Lernabschnitt, den es gilt verständnisvoll und individuell zu begleiten sowie zu unterstützen. Im Vordergrund stehen für uns dabei die ganzheitliche Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Kinder und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Erziehungspartnern.

Wir entgegnen den Kindern wertschätzend und sehen sie als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten, die ihre Entwicklungsprozesse aktiv mitgestalten möchten. Wir ermutigen Sie dazu, ihre Gefühle und Interessen zu äußern und ermöglichen ihnen auf vielfältige Art, sich ihre Umwelt zu erschließen und ihre Bedürfnisse zu erkennen und mitzuteilen.

Den Impulsen der Kinder, die sie aus ihrer Alltagswelt mit in die Spiel- und Lernsituationen einbringen, geben wir in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit Raum und wir begleiten und beraten sie bei ihren Anliegen. Im Vordergrund stehen dabei die Eigenständigkeit und das selbstbestimmte Tun der Kinder.

Wir greifen die kindliche Neugier auf und laden die Kinder dazu ein, den Gruppenalltag aktiv mitzugestalten und somit zu bereichern. Das gemeinschaftliche Lernen, sowie ein offener Meinungs Austausch im Spiel und in Bildungsangeboten, bei dem jedes Kind die Möglichkeit bekommt seine Fähigkeiten einzubringen, soll dazu beitragen, dass die Kinder spüren ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft zu sein.



Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG).

Darin ist als Leitbild der Erziehungs- und Bildungsarbeit der beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Mensch festgehalten, der sein Leben verantwortlich gestalten und Anforderungen von Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Um eine einheitliche Bildungsqualität in den verschiedenen Kindereinrichtungen des Elementarbereiches zu erlangen, ist hierzu der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan in Kraft getreten. Er dient dem pädagogischen Personal als Orientierung in ihrer pädagogischen Arbeit in Bezug auf die Förderung der Basiskompetenzen, der einzelnen Bildungsbereiche, der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit mit Gremien und Fachdiensten und der Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.

Ebenso findet der § 8a SGB VIII in unserer Arbeit Beachtung. Es handelt sich um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Wir unterstützen die Eltern bei einer positiven, tragfähigen, wertschätzenden und Resilienz fördernden Erziehung und wirken bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hin.



Unsere Rahmenbedingungen

Lage des Kindergartens und Räumliche Gegebenheiten

Unser Katholischer Kindergarten St. Franziskus liegt gegenüber der katholischen Kirche am Rande von Neuses an der Regnitz, Markt Eggolsheim.

In unserer Nachbarschaft befinden sich Wiesen und Äcker, ein großer Bauernhof, der Rhein-Main-Donau-Kanal und etwas entfernt das Gewerbegebiet Neuses.

Unser Einzugsgebiet ist Neuses sowie die Ortschaften, die zum Markt Eggolsheim gehören.

Wir sind eine ein-gruppige Einrichtung, die über einen großen Gruppenraum, einen Gruppennebenraum sowie ein kleines Schlafzimmer verfügt. Dazu kommt ein Bad mit zwei Toiletten, einer Dusche und einem Wickeltisch. Abgetrennt dazu befindet sich die Personaltoilette. Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe für die Kinder. Es steht uns ein Büroraum und eine Putzkammer zur Verfügung und für weitere Lagerfläche sorgt ein Keller.

In unserem großen Garten haben wir viele Möglichkeiten zum Spielen und Toben. Eine Seillandschaft lädt zum Klettern und balancieren ein. Wir haben die Möglichkeit zum Sandspielen, rutschen, schaukeln und vielem mehr.

Personelle Struktur

Das Team unseres Kindergartens bilden zwei pädagogische Fachkräfte zusammen mit einer pädagogischen Ergänzungskraft.

Die Stundenaufteilung unserer pädagogischen Arbeitskräfte variieren je nach gebuchten Zeiten der Kinder.

Zusätzlich gehört eine Reinigungskraft zu uns, die für die Sauberkeit nach einem ereignisreichen Kindertag sorgt.

Außerdem haben wir Unterstützung in Verwaltungs- und Personalangelegenheiten. Hier sind die MitarbeiterInnen der ARGE katholische Kindergärten Am Tor zur fränkischen Schweiz zuständig. Sie unterstützen uns und 11 weitere katholische Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim.

Auch Praktikantinnen und Praktikanten finden während ihrer Ausbildung einen Platz in unserem Team.



Gruppenstruktur

In unserem ein-gruppigen Kindergarten können wir mit 25 Kindern spielen, lachen und lernen. Wir nehmen Kinder im Alter von 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt auf.

Aufnahme in den Kindergarten

Wir nehmen in unseren Kindergarten Kinder ab 2,6 Jahren auf. Dabei achten wir darauf, ortsansässige Kinder, sowie Geschwisterkinder und Kinder, die zu Beginn eines Kindergartenjahres, also im September, bereits 3 Jahre sind, zu bevorzugen.

Bei verfügbaren Plätzen können wir auch Gastkindern aus anderen Gemeinden einen Betreuungsplatz geben.

Zur Anmeldung findet in der Gemeinde Eggolsheim, in der Regel Ende Januar, eine Anmeldewoche statt, deren Termin in der Gemeindezeitung bekannt gegeben wird. Im Anschluss daran, werden die Anmeldungen aller Kindertagesstätten der Gemeinde Eggolsheim abgeglichen und die Plätze vergeben.

Eine Aufnahme erfolgt in der Regel ab September. Bei freien Plätzen können Kinder auch unter dem Jahr nachrutschen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben geöffnet an 5 Tagen in der Woche. Unsere Öffnungszeiten sind wie folgt aufgegliedert:

Montag – Donnerstag:	07:30 Uhr – 15:30 Uhr
Freitag:	07:30 Uhr – 14:00 Uhr
Bringzeit:	07:30 Uhr – 08:30 Uhr
1. Abholzeit:	12:15 Uhr – 12:30 Uhr
2. Abholzeit:	13.45 Uhr – 14.00 Uhr
3. Abholzeit:	15.00 Uhr – 15.30 Uhr

Die letzte Abholzeit entfällt am Freitag.

Spätere Bringzeiten oder auch eine Abholung außerhalb der Abholzeiten z. B. wegen Therapiemaßnahmen oder Arztbesuchen sind in Absprache mit dem Personal jeder Zeit möglich.



Unsere Schließzeiten für das kommende Kindergartenjahr geben wir den Eltern immer am Ende des alten Kindergartenjahres bekannt.

In der Regel haben wir geschlossen:

- Zwischen Weihnachten und Dreikönig
- Rosenmontag & Faschingsdienstag
- 1 Woche in den Osterferien
- 3 Wochen im August
- An Planungs- und Teamfortbildungstagen
- An Brückentagen

Unsere Urlaubszeiten belaufen sich auf maximal 30 Tage im Jahr. Hinzukommen können bis zu 5 zusätzliche Schließtage für die Überarbeitung der Konzeption oder Teamfortbildungen. Alle Schließzeiten werden mit großem Vorlauf bekannt gegeben, um den Eltern die Planung zu erleichtern.

Monatliche Beiträge

Die monatlichen Beiträge ergeben sich aus den gebuchten Betreuungszeiten in unserer Einrichtung und sind 12 Monate im Jahr fällig.

Daraus ergeben sich folgende Beiträge:

3-4 Stunden	68 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
4-5 Stunden	75 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
5-6-Stunden	82 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
6-7 Stunden	89 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
7-8 Stunden	96 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld

Für Kinder unter 3 Jahren gelten folgende Beiträge:

3-4 Stunden	95 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
4-5 Stunden	105 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
5-6 Stunden	115 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
6-7 Stunden	125 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld
7-8 Stunden	135 € zzgl. 6 € Spiel- & Getränkegeld



Zu beachten bei unseren Gebühren:

- Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung auf den Beitrag. Das erste Geschwisterkinder 33%, ab dem zweiten Geschwisterkind 67%
- Kinder unter 3 Jahren zahlen einen höheren Beitrag, der zum regulären Beitrag angepasst wird, ab dem Monat, in dem das Kind 3 Jahre wird.
- Zu den Gebühren kommt der Beitrag für das Mittagessen, der 3 € pro bestelltes Essen beträgt.

Die Bayerische Regierung hat zum April 2019 das Gesetz verabschiedet, dass die Eltern einen Beitragszuschuss für ihr Kindergartenkind erhalten, der 100.- beträgt. Gültig ist diese Ermäßigung für alle Kinder ab September des Jahres, in dem die Kinder 3 Jahre alt werden bis zur Einschulung. Der Beitragszuschuss wird direkt über den Kindergarten abgewickelt und direkt von den anfallenden Gebühren abgezogen. Spiel- und Getränkegeld, sowie die Kosten für das Mittagessen können bei der Ermäßigung nicht berücksichtigt werden.

Verpflegung im Kindergarten

Die Kinder bringen sich ihr eigenes Frühstück mit in den Kindergarten. Wir bitten dabei, auf gesundes Essen zu achten. Zu ihrem mitgebrachten Frühstück bekommen die Kinder von uns täglich Tee und Wasser. Einmal wöchentlich gibt es frische Milch vom Biohof Stähr, die uns über das Schulmilchprogramm kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Zusätzlich steht immer ein Obst- und Gemüseteller mit am Frühstückstisch, von dem sich die Kinder bedienen dürfen. Das Obst und Gemüse wird uns kostenfrei über das Schulobstprogramm von der Fruchtoase Hubert zur Verfügung gestellt.

Das Mittagessen beziehen wir über einen Caterer, der uns täglich mit frisch gekochtem Essen beliefert. Die Buchung und Abrechnung des Mittagessens findet über den Dienstleister kitafino statt.

Wenn die Kinder kein warmes Mittagessen von uns bekommen sollen, besteht die Möglichkeit, eine zweite Brotzeit in den Kindergarten mitzubringen.



Unsere pädagogische Arbeit

Basiskompetenzen als Leitziel unserer Arbeit

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“ [Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Seite 55, 2. Auflage, Beltz Verlag, 2006]

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder in der Weiterentwicklung und Festigung der Basiskompetenzen zu begleiten. Wir sehen die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Kindes als unser Leitziel an und begleiten die Kinder mit allem, was wir in unserer pädagogischen Arbeit tun, in ihrer individuellen Entwicklung hin zur mündigen, widerstandsfähigen Person.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem "Situationsorientierten Ansatz" von Armin Krenz, der uns auf dem Weg zur Erreichung unseres Leitzieles unterstützt.

Durch ein wertschätzendes Menschenbild und eine ganzheitliche Pädagogik wird der situationsorientierte Ansatz geprägt.

Der Schwerpunkt des Ansatzes liegt sowohl auf den Kindern mit ihren Lebenssituationen, als auch auf den pädagogischen Fachkräften, die sich selbst und ihr Handeln immer wieder neu reflektieren. Kinder erhalten die Möglichkeit, mit ihrem Erleben und Verhalten handlungsleitend zu sein. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn sie von Erziehern/innen begleitet werden, die sich ihrer Rolle bewusst sind.

So setzen wir den "Situationsorientierten Ansatz" nach Armin Krenz um:

- Wir bringen den Kindern ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen.
- Wir greifen aktuelle Situationen, Alltagserfahrungen, Erlebnisse und Geschehnisse der Kinder auf und berücksichtigen diese.
- Lernprozesse (Projekte, Umgestaltung des Gruppenraumes...) werden so von der Kindergruppe mit bestimmt und entwickelt.
- Jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes.
- Wir wissen um ihre Fragen, Interessen und Bedürfnisse Bescheid und beziehen diese in unser tägliches Miteinander ein.
- Wir orientieren uns an der Lebenssituation der Kinder.
- Wir sind Lehrende und Lernende zugleich.



Dadurch erlangen Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen), erweitern diese und sie vergrößern somit ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen selbständig zu denken und zu handeln.

Freispiel

„Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.“

(Armin Krenz)

[Krenz, A. 2001; Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit; <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/418>; 26.06.2019]

Das freie Spiel ist der wichtigste Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder wählen frei und selbstständig die Art, die Dauer, das Material, den Spielpartner und den Verlauf ihres Spieles.

Im Freispiel verarbeiten die Kinder auf vielfältige Art Erlebnisse aus ihrem Alltag und entwickeln diese auch weiter. Die Kinder holen sich in dieser Zeit aber auch neue Anregungen, sie suchen den Wettstreit mit anderen, sie leben ihre eigenen Interessen aus und erkunden alleine oder in Interaktion mit anderen Kindern Materialien und entwickeln dabei neue Ideen. Während des freien Spieles entwickeln die Kinder ganz natürlich vorhandene Fähigkeiten weiter, lernen Konflikte zu lösen und in Problemsituationen angemessen zu handeln. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und Kompromisse einzugehen.

Die Rolle des Fachpersonales in der Freispielzeit ist es, das ko-konstruktive Handeln der Kinder zu beobachten und zu unterstützen. Wir sehen das Spiel der Kinder als eine Plattform zur Persönlichkeitsentwicklung, setzen Impulse zur Anregung von Kreativität und Experimentierfreude, geben Hilfestellung bei Problemen und Konflikten und sehen dabei davon ab, fertige Lösungen vorzugeben.



Partizipation – Mitsprache und Beschwerderecht der Kinder im Kindergarten

Zu einer wertschätzenden und ermutigenden Erziehung gehört auch, den Kindern erste Formen der Demokratie und der gleichen Wertigkeit einer jeden Meinung zu vermitteln. Jedes Kind soll die Möglichkeit und das Recht bekommen, sich bei der Findung von Entscheidungen zu beteiligen, sein eigenes Befinden in den Gruppenalltag einzubringen und seine Meinung offen anzusprechen. Dabei wollen wir den Kindern vermitteln, dass wir sie mit ihren Empfindungen ernst nehmen und ihr Wort und ihre Gefühle in unserem Gruppenalltag einen Platz haben.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Kinder im Kindergarten in Entscheidungsprozesse und Stimmungsabfragen einzubinden. Hier sind einige Beispiele, die wir mit den Kindern umsetzen:

- Gleitendes Frühstück (wann und mit wem möchte ich am Frühstück teilnehmen)
- Im Morgenkreis (Kinder entscheiden, welche Spiele, Lieder, Geschichten im Kreis einen Platz finden und dürfen in Gesprächsrunden erzählen, was ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat)
- Portfolio – Arbeit (was ist mir wichtig, was soll in mein Lerntagebuch hinein)
- Kinderbefragungen (einmal jährlich befragen wir die Kinder in Einzelgesprächen zu Gegebenheiten und Wünschen, die das Programm und Abläufe im Kindergarten betreffen)
- Gesprächsrunden / Kinderkonferenzen zur Themenfindung bzw. Interessenabfrage
- Raum für freies Spiel
- Aufgreifen von Ideen der Raumgestaltung

Neben dem Umgang mit der eigenen Meinung sowie der Meinung anderer haben auch der Umgang mit Bedürfnissen, mit Toleranz und das Lösen von Problemen einen hohen Stellenwert in der Partizipation. Zu demokratischen Entscheidungen gehören Kompromisse und Empathie genauso wie der Umgang mit Frustration, wenn mein Wunsch mal nicht in Erfüllung geht.

Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg unseren Gruppenalltag zu gestalten und die Bedürfnisse, Ängste und Ideen der Kinder jeden Tag aufs Neue in unsere Arbeit einzubeziehen.



Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet die Beobachtung von Spielverhalten und Entwicklungsprozessen der Kinder. Zum einen erhalten wir über Beobachtungen der Kinder im Freispiel und auch bei gezielten Angeboten Aufschluss darüber, was die Kinder gerade beschäftigt und welche Themen für die Kinder wichtig und interessant sind, zum anderen können wir erkennen, ob die Entwicklungsfortschritte angemessen sind, oder gegebenenfalls eine weitere Unterstützung für die Weiterentwicklung benötigt wird. Zudem können wir Schlüsse daraus ziehen, wie wir unsere Bildungsarbeit sinnvoll auf die Entwicklung der Kinder abstimmen können.

Um Beobachtungen festzuhalten und auswerten zu können, stehen uns Bögen zur Beobachtungsdokumentation zur Verfügung, die vom Institut für Frühpädagogik entwickelt wurden.

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:

- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Des Weiteren halten wir Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag in einem Beobachtungsheft fest und ziehen bei Bedarf weitere Beobachtungsraster hinzu.

Portfolioarbeit

Fest in unserem Gruppengeschehen verankert ist die Portfolioarbeit.

In ihren persönlichen Portfolio-Ordern halten wir gemeinsam mit den Kindern Lern- und Entwicklungsfortschritte, Erlebnisse, Erinnerungen, Gestaltetes, Gehörtes und Gesehenes fest.

Die Portfolioarbeit ist eine Planungs-, Dokumentations- und Präsentationsmethode, bei der die Individualität des einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Wir bearbeiten die Portfolios in Einzelarbeit mit den Kindern und legen die Gewichtung darauf, was für das Kind wichtig ist, im Portfolio-Ordner zu sammeln. So findet das Lieblingslied des Kindes genauso einen Platz im Portfolio-Ordner, wie das Foto von einem Bauwerk, auf das das Kind besonders stolz war. Gerade die Einarbeitung von Fotos oder selbstgestalteten Bildern ermutigt die Kinder, Erlebtes noch einmal zu reflektieren und eine (Lern-) Geschichte dazu zu erzählen. Die Kommentare und



Geschichten der Kinder halten wir schriftlich fest und ergänzen damit ihre Fotos und Bilder.

Mit der Portfolioarbeit regen wir die Kinder in ihrem eigenen Lernen an und machen ihre Lernfortschritte und gesammelten Erfahrungen für sie sichtbar.

Die Kinder haben jederzeit Zugriff zu ihrem Ordner. Alleine, gemeinsam mit Spielfreunden, dem Personal oder den Eltern wird das Portfolio angeschaut, besprochen und verglichen. Mit Hilfe eines Ordnungssystems heften die Kinder ihre geschaffenen Werke selbst ab.

Die Portfolioarbeit erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit. Bei der Verabschiedung aus dem Kindergarten werden die Portfolio-Ordner in einem feierlichen Rahmen an die Kinder, die den Kindergarten verlassen, übergeben.

Ein Tag im Kindergarten

Um den Kindern Sicherheit zu geben, haben wir einen festen Tagesablauf

07:30 – 08:30 Uhr	„Bringzeit“: Die Kinder werden von den Eltern, Großeltern in den Kindergarten gebracht.
08:30 – 12:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit unserer Einrichtung
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis Wir begrüßen uns, singen und spielen gemeinsam, stellen gemeinsam den Kalender, geben einen Überblick über den Tag, erarbeiten verschiedene Themen, und vieles mehr
09:00 – 11:00 Uhr	Freispielzeit mit Bildungsangeboten aus den verschiedenen Bildungsbereichen in Kleingruppen- und Einzelarbeit, altershomogene Gruppen, gleitendes Frühstück bis 10.00 Uhr
11:00 – 12:15 Uhr	Aufräumzeit / Gartenaufenthalt / Spaziergänge oder Sitzkreis mit Fingerspielen, Kreisspielen, Bewegungsspielen
12:15 – 12:30 Uhr	1. Abholzeit
12:15 – 14:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen (kalt oder warm) danach Zeit des ruhigen Spielens, Entspannungsangebot oder Mittagsgeschichte; für unsere Kleinsten besteht die Möglichkeit sich auszuruhen
13.45 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit
14:00 - 15.30 Uhr	Freispielzeit / Gartenzeit / Situationsangepasste Angebote Ab 15:00 Uhr gleitende Abholzeit bis 15.30 Uhr Freitags schließen wir bereits um 14.00 Uhr



Bildungsbereiche

Wir unterteilen unsere pädagogische Arbeit in verschiedene Bildungsbereiche, die uns bei der ganzheitlichen Förderung der Kinder und dem damit verbundenen fördern der Basiskompetenzen auf praktische Art unterstützen und begleiten. Dabei finden alle Bildungsbereiche Platz in unserem Tagesgeschehen. Die Intensivität der Bearbeitung der einzelnen Bildungsbereiche wird vom Interesse und Bedürfnis der Gruppe gelenkt und variiert mit dem jeweiligen Schwerpunktthema der Gruppe.

Religiöse Erziehung und Wertebildung

Als Kindergarten unter katholischer Trägerschaft ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln und ihnen vorbildhaft eine wertschätzende Haltung entgegenzubringen.

Wir legen Wert auf einen guten, respektvollen Umgang miteinander und unserer Umwelt und pflegen Strukturen und Rituale, die den Kindern Sicherheit im Alltag geben.

Die Feste des kirchlichen Jahreskreises führen uns durch das Kindergartenjahr und viele verschiedene Angebote im Tagesgeschehen ergänzen die Vermittlung der christlichen Grundwerte.

Für uns bedeutet die Vermittlung der christlichen Grundwerte auch, Offenheit gegenüber anderen Glaubensrichtungen zu zeigen.

Beispiele aus der Praxis:

- Beten vor gemeinsamen Mahlzeiten
- Religiöse Lieder und Geschichten im Tagesablauf
- Feiern von religiösen Festen im Jahreskreis (z.B. Erntedank, St. Martin, Ostern,...)
- 1x im Monat Katechese mit der Gemeindereferentin
- Andachten in der Kirche

Sozial-emotionale Bildung

Sozial-emotional gefestigte Kinder bringen die beste Voraussetzung zum Lernen mit.

Gefühle wahrnehmen, erkennen und benennen, seinem Gegenüber offen, empathisch und selbstbewusst entgegen treten, Rückschläge und Unmut verkraften können und Konflikte eigenständig lösen zu können, macht Kinder stark und gibt Selbstvertrauen.



In unserer Arbeit wirken wir darauf hin, den Kindern ein Miteinander aufzuzeigen, das geprägt ist von Offenheit, Meinungsfreiheit und Demokratie. Ein Miteinander, das Fehler zulässt und verschiedene Lösungswege anerkennt. Ein Miteinander, das auf Vertrauen aufbaut und widerstandsfähig macht. Ein Miteinander, das die Kinder für das Leben fit macht.

Beispiele aus der Praxis:

- Projekttage Gefühle
- Mitbestimmung bei neuen Themen und Raumgestaltung
- Rollenspiele
- Meinungsaustausch in der Groß- und Kleingruppe (z.B. mit dem Redestein)
- Tägliches Freispiel in der Gruppe

Sprachbildung und Literacy

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationswerkzeug, das wir haben. Egal ob gesprochen oder geschrieben, ermöglicht sie uns Informationen, Gefühle und Wissen auszutauschen und miteinander zu teilen.

Uns ist es wichtig, den Kindern viele Gelegenheiten zu geben, mit Sprache zu spielen, sie in verschiedenen Formen zu erkunden und in den gemeinsamen Dialog zu treten. Nur wer auch gehört wird, teilt sich mit. Deshalb ist es uns ein Anliegen, den Kindern ein Gehör zu schenken und ihnen die Welt der Sprache zu öffnen.

Beispiele aus der Praxis:

- Übungen zum Phonologischen Bewusstsein (z. B. Geräusche erkennen, Reimwort-Rätsel, Silbenklatschen, Anlaute erkennen,...)
- Fingerspiele und Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten
- Sprechen und erzählen in Klein- und Großgruppen
- Portfolioarbeit

Im letzten Jahr vor der Einschulung besteht für die Kinder die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Dieser wird in Kooperation mit der Grundschule umgesetzt und greift bei Kindern, deren Spracherhebungsbogen (SISMIK bzw. SELDAK) Förderbedarf aufgezeigt hat.



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein immer wichtiger werdendes Thema ist der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Umwelt. Es ist uns ein großes Anliegen, das Bewusstsein der Kinder zu schärfen, wie wichtig ein guter Umgang mit der Umwelt und den wertvollen Gütern, die wir von ihr erhalten, ist. Wir erkunden und erleben die Umwelt gemeinsam mit den Kindern, veranschaulichen den Kindern Vorgänge der Natur und entwickeln gemeinsam mit ihnen Ideen, wie wir uns aktiv am Wohl der Umwelt- und Naturförderung beteiligen können. Nach dem Prinzip, wer viel draußen ist und gelernt hat, die positive Atmosphäre der Umwelt zu schätzen, suchen wir nach vielfältigen Erfahrungen draußen in der Natur. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Erfahrungen direkt vor Ort zu sammeln und viel in der näheren Umgebung und in der Natur unterwegs zu sein.

Beispiele aus der Praxis:

- Anbau von Obst und Gemüse in unseren Hochbeeten
- Beobachtung der Obstbaumbestände in unserem Garten und Nutzen der Früchte
- Walddtage
- Wandertage
- Mülltrennung als Selbstverständnis
- Kennenlernen von Lebensräumen der Tiere und der achtsame Umgang damit

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Für viele alltägliche Abläufe wird Mathematik benötigt und über naturwissenschaftliche Erkenntnisse erschließen sich die Kinder die Welt. Ein großes Interesse zeigen Kinder auch im Umgang mit Technik und bereits im Elementarbereich können erste Grundlagen im sicheren Umgang mit technischen Materialien gelegt werden.

Ganz spielerisch erkunden wir die Welt der Zahlen, Mengen und geometrischen Formen. Wir lernen gemeinsam Naturphänomene kennen und ermutigen die Kinder auch technische Geräte zu bedienen. Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf den Lernweg, verpacken die Lerninhalte in Spiele, Beobachtungen und Experimente und greifen dabei das natürliche Interesse der Kinder auf, die Welt zu verstehen.

Beispiele aus der Praxis:

- Zählen im Stuhlkreis, beim Tischdecken,...
- Aufgaben auf Aktionstabletts



- Anleitung zum Bedienen technischer Kleingeräte (CD-Player, Fotoapparat, Spülmaschine...)
- Bereitstellen wechselndes Konstruktionsmaterials (Magnete, Lego, Steckspiele,...)
- Arbeit mit Naturmaterialien
- Experimentieren z. B. mit Farbe
- Beobachten von Wetterveränderungen und die Konsequenzen daraus (Jahreszeiten,...)
- Arbeit am Computer mit den Vorschulkindern

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreative Lernmethoden wie musikalische und künstlerische Gestaltung können den Kindern helfen, Gefühle auszudrücken, Erlebtes zu verarbeiten und vor allem eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Mit vielfältigen Sinnes- und Körpererfahrungen entwickeln die Kinder im Elementarbereich ihre Persönlichkeit und ihr eigenständiges Handeln.

Sowohl im freien Spiel als auch bei gezielten Beschäftigungen mit den Kindern schaffen wir Raum für das kreative Lernen und begleiten die Kinder, dabei ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse in diesem Bereich umsetzen zu können.

Beispiele aus der Praxis:

- Gemeinsames singen und musizieren mit Einsatz von Instrumenten und Bewegung
- Wechselndes Materialangebot am Maltisch
- Raumschaffung für Rollenspiele
- Vermeiden von vorgefertigten Schablonen
- Rhythmikspiele

Gesundheit, Bewegung und Ernährung

Gesund, fit und voller Elan möchten wir unsere Kinder stark für die Zukunft machen.

Ein guter Umgang mit sich selbst, ist grundlegend für eine Persönlichkeit, die seine Umwelt mitgestalten möchte. Es geht uns darum, den Kindern aufzuzeigen, in welchem wichtigen Zusammenhang es steht, sich selbst zu fordern, dann aber auch gute Wege zu finden, einen Ausgleich zu schaffen. Bewegung und gesunde, ausgewogene Ernährung stärken das Immunsystem und sorgen dafür, eine gute Basis für geforderte Leistung zu schaffen.(Fort-)Bewegung macht Kinder unabhängig und öffnet ihnen das Tor zu weiteren



vielfältigen Entdeckungen. Zu erkennen, was tut mir gut, welche Methoden verhelfen mir zur Entspannung und neue Kraft zu tanken aber auch welche Wirkung die Ernährung neben der Bewegung auf unseren Körper hat, lässt die Kinder kompetent werden beim Thema Gesundheit.

Beispiele aus der Praxis:

- Gemeinsames Zubereiten von gesundem Frühstück zweimal im Monat
- Möglichst jeden Tag frische Luft im Garten oder beim spazieren
- Bewegungseinheiten im Turnraum in der alten Schule
- Traumreisen
- Einladen von „Experten“ zum Thema „Gesundheit“
- Erarbeitung von „guten“ Geheimnissen und „schlechten“ Geheimnissen -
> Sexualität, Gefühle, NEIN sagen dürfen

Begleiten von Übergängen

In den Kindergarten

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder behutsam in unsere Einrichtung einzugewöhnen. Mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen kommen die Kinder zu uns. Da wir ein reiner Kindergarten sind, kommt es sowohl vor, dass die Kinder ohne jegliche Vorerfahrungen in Bezug auf den Besuch von Kindertagesstätten oder Tagesmutter kommen, oder dass sie bereits eine andere Institution besucht haben. In beiden Fällen ist es uns ein Anliegen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes Rücksicht zu nehmen, denn es ist für die Kinder immer mit einer Veränderung verbunden zu uns zu kommen.

Bereits zur Kindergartenanmeldung kommt das Kind mit und kann einen ersten Eindruck von der Einrichtung gewinnen. Die neuen Familien werden dann zu unserem Sommerfest eingeladen und es gibt einen Schnuppernachmittag, an dem unsere neuen Kinder mit einer Bezugsperson zum Spielen zu uns kommen dürfen. Für die Eltern gibt es einen Informationsabend, an dem die Arbeit unserer Einrichtung nochmals ausführlich vorgestellt wird, Platz für offene Fragen ist und die Termine für den Schnuppernachmittag sowie den Beginn der Eingewöhnung festgelegt wird. Beim Elternabend händigen wir den Eltern auch unser Kindergarten ABC aus, in dem viele Informationen enthalten sind von A wie Adressen bis Z wie Zusammenarbeit.

Wir bieten das begleitete Eingewöhnen, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, an. Das heißt, das Kind wird in den ersten Tagen von einer Bezugsperson begleitet, die sich nach individuellem Befinden des Kindes und in Absprache mit dem pädagogischen Personal immer weiter zurückzieht. Ebenso starten wir mit kurzen Kindergarten Tagen für die Kinder, damit sie sich



langsam an den neuen Tagesablauf gewöhnen können. Wir staffeln das Eingewöhnen, um gewährleisten zu können, dass das Personal genügend Raum für Aufmerksamkeit den neuen Kindern gegenüber hat. Das heißt, es beginnen nicht alle Kinder am gleichen Tag mit der Eingewöhnung und auch die Uhrzeiten, an denen die Kinder morgens kommen, variieren. Dabei nehmen wir jedoch auch Rücksicht auf die Berufstätigkeit der Eltern und besprechen die Möglichkeiten der Eingewöhnung im Voraus beim Elternabend.

In die Schule

Wir möchten den Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung ein gutes Gefühl zum Thema Schule vermitteln. Es ist im Rahmen der Vorschularbeit immer wieder ein Thema, das die Kinder beschäftigt. Für Kinder ist die Begrifflichkeit „Schule“ oft ein abstrakter Begriff, denn sie wissen nicht richtig, was genau sie in der Schule erwartet. Wir sprechen mit den Kindern positiv über die Schule, zeigen ihnen auf, welche tollen Fähigkeiten sie in der Schule lernen und stärken mit gesonderten Angeboten für die Vorschulkinder ihr Bewusstsein und die Motivation für den baldigen Übergang in die Schule.

Wir begleiten die Kinder beim Übergang in die Schule in dem wir verschiedene Kooperationsveranstaltungen gemeinsam mit unseren Familie und auch der Grundschule wahrnehmen.

Zweimal jährlich besuchen wir den AK Kindergarten-Grundschule und stehen dabei mit den Kolleginnen aus den anderen Kindergärten des Gemeindegebietes, sowie den Lehrkräften der Grundschule im Austausch. Es gibt Elternabende, wir begleiten die Kinder in die Unterrichtsstunde bei der Schuleinschreibung und besuchen mit Ihnen die Grundschule zu einer Schnupperstunde.



Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die Basis einer gelungenen Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Kindern ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Fachpersonal der Einrichtung. Im offenen Austausch mit den Erziehungsberechtigten der Kinder ist es uns wichtig, dass wir uns gegenseitig mit unseren Beobachtungen, Eindrücken, Sorgen und Anregungen ernst nehmen und wir gemeinsam daran arbeiten, dass sich die Kinder und auch ihre Eltern in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen. Wir möchten mit den Eltern an einem Strang ziehen und somit eine positive Entwicklung der Kinder fördern.

Wir wünschen uns, dass unser Kindergarten auch für die Eltern ein Raum der Begegnung ist. Wir wünschen uns offene Worte und das gemeinsame Reflektieren der Erziehung der Kinder. Wir möchten Eltern, die sich gerne mit einbringen und somit gemeinsam mit dem Fachpersonal eine schöne, lehr-, erlebnis- und bildungsreiche Kindergartenzeit für unsere Kinder unterstützen. Während eines Kindergartenjahres gibt es viele Möglichkeiten, sich in den Kindergartenalltag einzubringen und verschiedene Informationen über pädagogische Angebote zu erhalten.

Elternabende bieten wir in der Regel für unsere neuen Familien, sowie im letzten Jahr vor der Einschulung an. Thematische Elternabende zu pädagogischen und Erziehungsfragen bieten wir in Kooperation mit anderen Kindergärten an.

Elterninformationen erhalten Sie regelmäßig in Form von Elternbriefen, Aushängen im Eingangsbereich und als Wochenrückblick über unsere Erlebnisse an der Infowand

Elterngespräche bieten wir in der Regel einmal jährlich an um sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Über aktuelle Geschehnisse tauschen wir uns in Tür- und Angelsprachen aus.

Feste und Feiern gibt es im Jahreskreislauf einige. Immer wieder sind hierzu auch die Eltern eingeladen, mit uns zu feiern und Zeit zu verbringen aber auch tatkräftig zu unterstützen.

Elternbeirat sind bei uns 5 Elternteile, die am Anfang des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt werden um im engen



Austausch mit dem Personal zu planen, zu beratschlagen, zu vermitteln und zu unterstützen.

Elternbesuche bei denen Eltern ihre Fähigkeiten, Talente und Ressourcen als Experten einbringen sind für uns immer ein besonderes Erlebnis und sorgen zusätzlich für ein buntes Programm.

Kooperation mit anderen Gremien und Institutionen

Um für unsere Kinder die bestmögliche Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewährleisten, kooperieren wir pädagogisch und organisatorisch mit vielen verschiedenen Institutionen und Gremien.

- Vertreter der Marktgemeinde Eggolsheim sowie der Pfarrgemeinde Eggolsheim/Neuses
- Grund- und Mittelschule Eggolsheim
- Ortsnahe Kindertagesstätten
- Amt für Jugend und Familie
- Schulvorbereitende Einrichtung und Frühförderstelle
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Fachberatung der Caritas
- Erziehungsberatung der Caritas
- Ortsansässige Vereine
- Kinderärzte
- Erzdiözese Bamberg



Qualitätssicherung

Es ist unser Anspruch, unsere pädagogische und organisatorische Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Auf Grund fortschreitender pädagogischer Erkenntnisse und auch einer sich immer weiterentwickelnden Lebenswelt der Familien und einer sich ändernden Gesellschaft ist es unsere Aufgabe, die Qualität unserer Arbeit immer wieder zu hinterfragen, zu überdenken und zu überarbeiten.

Der Prozess der Qualitätsentwicklung ist eine Teamentwicklung in den sich alle Mitarbeiter mit ihren Ressourcen einbringen und der auch äußere Rahmenbedingungen und das familiäre Umfeld unserer Kinder berücksichtigt.

Unsere Qualität entwickeln wir stetig weiter mit:

- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagen
- Fortschreiben der Konzeption
- Ausbildung von Fachkräften
- Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen mit standardisierten Beobachtungsbögen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, auch mit Fachdiensten
- Teamsitzungen/ -tage zur Planung und zum Bearbeiten von pädagogischen Fallbeispielen
- Mitarbeitergespräche
- Elternumfragen
- Kooperation mit Fachdiensten
- Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Berichte in der Gemeindezeitung